

## «Nicht der schmutzigste Bach im Kanton»

In den letzten Monaten wurde die Sonnaz gleich mehrmals verschmutzt; haufenweise Fische verendeten. Die FN haben beim Fischereiaufseher nach den Gründen gefragt.

**CHÉSOPELLOZ** Während zweier Tage zogen Ende letzter Woche Fischereiaufseher Pascal Balmer und seine Equipe mehr als hundert Kilogramm tote Fische aus der Sonnaz (siehe FN vom Samstag). «Das war ein sehr grosser Fall», sagt Pascal Balmer. «Normalerweise zählen wir die Fische einzeln und sortieren sie nach Arten. Das war bei dieser Menge nicht möglich.»

Der Grund für die Verschmutzung war eine defekte Kanalisation. Bereits im März und Dezember gelangte Gülle in den Bach im Saanebezirk. Pascal Balmer glaubt aber nicht, dass die Sonnaz deswegen der schmutzigste Bach im Kanton ist. «Wir reagieren auf Meldungen der Bevölkerung», erklärt er. An der Sonnaz gebe es relativ viele Spaziergänger, die Verschmutzungen des Gewässers meldeten. Deshalb seien dort verhältnismässig viele Verunreinigungen bekannt. Der Fischereiaufseher betont: «Wir kriegen nicht alle Verschmutzungen mit.»

Gülle im Wasser ist tödlich für die Fische, denn sie verbrennt ihnen die Kiemen, wie Pascal Balmer sagt. Zudem entziehe sie dem Wasser Sauerstoff, so dass die Fische ersticken. «Die Fische, die wir letzte Woche antrafen, hatten weit offene Kiemen und sprangen aus dem Wasser auf die Steine, so gestresst waren sie.»

Nur einige wenige Fische überlebten. Demnächst prüft das Amt für Umwelt die Sonnaz auf Makrolebewesen wie Insektenlarven, die für viele Fische die Nahrungsgrundlage sind. «Sobald es wieder genug Makrolebewesen im betroffenen Flussabschnitt gibt, wandern wieder Fische vom Schiffensee und vom oberen Bachabschnitt ein.» Dann werden auch wieder Fische ausgesetzt, denn in der Sonnaz wird gefischt. Das Aussetzen muss der Verursacher des Schadens zahlen. Eine Strafanzeige wurde bisher nicht eingereicht, wie Caroline Aebi von der Kantonspolizei Freiburg sagt. *nas*

Vorschau

## Referat in Kerzers zum Thema Mobbing

**KERZERS** Der vor einem Jahr gegründete Elternrat der Primarschule Kerzers lädt morgen zu seinem ersten Themenabend ein. Laut Mitteilung findet ein Vortrag zum Thema Mobbing statt mit anschließender Diskussionsrunde. Der Anlass stehe unter dem Leitspruch «Mutig sein statt mitmachen». Referentin ist Marie-Therese Pillier vom Schweizerischen Institut für Gewaltprävention (SIG). Eingeladen sind insbesondere die Eltern von Primarschulkindern, aber auch alle anderen interessierten Personen. Im März 2020 will der Elternrat der Primarschule das Thema spezifischer wieder aufgreifen. Geplant ist ein Abend zum Cybermobbing. *jmw*

**Aula der OS, Kerzers.**  
Do., 26. September, 19 Uhr.

# Schaulaufen der Zuchtbullen

Über 200 Stiere von 120 Ausstellern aus sechs Kantonen nahmen gestern am Zuchtstiermarkt in Bulle teil. Es war der letzte unter Bertrand Droux, der 2020 nach 29 Jahren als Geschäftsführer des Anlasses zurücktritt.

Jean-Claude Goldschmid

**BULLE** Ländlerrmusik und munteres Muhen in den Ohren, den Duft von Saucisses und Hamburgern in der Nase, Stiere, Sägemehl, Edelweisschmitten und Zipfelmützen im Blick... Es ist wieder Zuchtstiermarkt im Espace Gruyère in Bulle. Zum 120. Mal, um genau zu sein. Doch obwohl Landwirtschaftsdirektor Didier Castella (FDP)

**«Es ist für mich Zeit, den Stab einem Jüngeren zu übergeben. Doch dies geschieht nicht ohne Emotionen.»**

**Bertrand Droux**  
Geschäftsführer Zuchtstiermarkt

als Ehrengast zum traditionellen abendlichen Fondueplausch für jedermann geladen war, sahen die Veranstalter, die Zuchtverbände Holstein-Fribourg und Swissherdbook-Fribourg, von besonderen Jubiläumsfeierlichkeiten ab. «Wir wollen damit lieber noch fünf Jahre warten, bis das nächste Vierteljahrhundert komplett ist», sagte der Geschäftsführer des Anlasses, Bertrand Droux.

### Abgang des Chefs

Er selbst wird dann allerdings nicht mehr dabei sein – zumindest nicht als Geschäftsführer. Nach 29 Jahren tritt der 57-Jährige nämlich per Ende Juni 2020 von seinem Amt zurück und lässt sich gleichzeitig als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve frühzeitig pensionieren. Ein



Der Zuchtstiermarkt von Bulle ist weit über die Kantonsgrenze hinaus von grosser Bedeutung.

Bild Celine Oswald/zvg

Nachfolger ist noch nicht in Sicht. «Es ist für mich Zeit, den Stab einem Jüngeren zu übergeben», sagte Droux. «Doch dies geschieht nicht ohne Emotionen.» Seine frühesten Erinnerungen an diesen Anlass reichen bis ins Alter von fünf Jahren zurück – als er ihn zum ersten Mal zusammen mit seinem Grossvater besucht habe, was bei ihm bis heute einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen habe. «Ich habe mein Amt hier immer mit viel Passion ausgeübt», so Droux weiter. «Wir haben gerade hier im

Greizerland mit diesem Anlass aber auch eine enorme Chance.» Denn im Unterschied zu anderen Ländern mit starker Rinderzucht, liege der enorme Vorteil der Schweiz in ihrer Kleinräumigkeit. «Will man beispielsweise in Kanada so viele Züchter beisammenhaben wie hier um Bulle im Umkreis von zehn Kilometern, so muss man dort Hunderte Kilometer fahren.» Er erinnerte auch daran, dass bereits die ersten Stiermärkte von Bulle an der Wende zum 20. Jahrhundert potenzielle Käufer aus ganz Europa angezogen hätten, von Österreich-Ungarn bis zum damaligen Russischen Kaiserreich.

### «Referenzanlass schlechthin»

Mit 201 Zuchtstieren, 120 Ausstellern aus den sechs Kantonen Freiburg, Bern, Waadt, Neuenburg, Jura und St. Gallen sowie einem reichhaltigen Rahmenprogramm stellte der Zuchtstiermarkt von Bulle einmal mehr den «Schweizer Referenzanlass schlechthin für die Holstein- und Red-Holstein-Szene» dar, wie sich François Morand, Präsident des Anlasses und Vizepräsident des Verbands Swissherdbook Freiburg ausdrückte. Laut den Veran-

staltern waren insgesamt rund 2500 Zuschauer vor Ort. Die Tiere wurden von den gestrengen Augen von vier Jurymitgliedern beurteilt. «Dabei kommt eine ganze Reihe von Kriterien zum Tragen», sagte Bertrand Droux. Diese reichen von der Breite des Beckens bis

**«Die Zahl der BVD-Fälle im Kanton Freiburg hat dieses Jahr markant abgenommen. Darüber sind wir aber auch wirklich froh.»**

**François Morand**  
Präsident Zuchtstiermarkt Bulle

zur Länge der Kruppe – der Region zwischen Steissbein und Hals. «All dies hat auch Folgen für die Fruchtbarkeit der Tiere», so Droux.

### Ein Plaffeier Sieger

Es wurden schliesslich für vier Rassen Champions erkoren: bei den Simmentalern, dem Swiss Fleckvieh, den Red Holstein und den Holstein. Das Publikum hatte darüber hinaus

die Möglichkeit, mittels einer SMS-Abstimmung sein Votum für den ganz persönlichen Favoriten abzugeben; dieser Publikumsliebling wurde beim abendlichen Fondue-Essen bekannt gegeben. Aus Deutschfreiburger Sicht gab es vor allem beim Swiss Fleckvieh einen Champion zu feiern. In dieser Kategorie siegte nämlich Ringgeler's Miguel FLAMINGO des Plaffeiers Bruno Beyeler.

### BVD kein Thema

Die Tierkrankheit BVD (Bovine Virus-Diarrhoe), die diesen und ähnliche Anlässe auch schon überschattete (die FN berichteten), scheint dieses Jahr kein Thema zu sein. «Die Zahl der BVD-Fälle im Kanton Freiburg hat dieses Jahr markant abgenommen», bemerkte François Morand dazu. «Darüber sind wir aber auch wirklich froh.»

**Die Champions - Simmental:** ACHILL (Eric und William Curty, Villarimboud), Zuchtwertschätzung 1073.

**Swiss Fleckvieh:** Ringgeler's Miguel FLAMINGO (Bruno Beyeler, Plaffeien), Zuchtwertschätzung 982.

**Red Holstein:** Thom's Ladd ALI (Maurice und Richard Perrin, Ponts-de-Martel), Zuchtwertschätzung 1225.

**Holstein:** Pregiro BRISAGO (Daniel Girard, Prez-vers-Siviriez), Zuchtwertschätzung 1197.



Bertrand Droux leitete den Zuchtstiermarkt zum letzten Mal.

Bild awi/a

# Staatsrat gegen neuen Gymnasiumsstandort

Die Kantonsregierung hält es nicht für sinnvoll, ein zusätzliches Gymnasium im Süden des Kantons auf dem Gebiet der Gemeinde Vuisternens-devant-Romont einzurichten. Dies hält sie in ihrer Antwort auf ein grossrätliches Postulat fest.

**FREIBURG** Der Staatsrat vertritt die Ansicht, dass die Mittelschulen im Kanton in den beiden Städten Freiburg und Bulle konzentriert bleiben sollen. Es brauche keinen dritten Standort für ein zusätzliches Kollegium im Süden des Kantons. Zu dieser Schlussfolgerung kommt er in einem Bericht, mit dem er einem Postulat von Grossrat Simon Bischof (SP, Ursy) direkt Folge leistet. Dieser schlug Vuisternens-devant-Romont als möglichen Standort vor.

Der Bau einer Mittelschule erfordere von der ersten Studie bis zur Inbetriebnahme mindestens zehn Jahre, hält die Kantonsregierung in ihrem Bericht fest. Eine solche könnte das erwartete Bevölkerungswachstum also frühestens ab dem Jahr 2030 auffangen. Grundsätzlich sollte daher zunächst ein Grundstück gefunden werden, auf dem die künftige zweite Mittelschule für den Süden erbaut werden könnte. Bei der Frage nach dem Stand-

ort gelte es, diesen mit der potenziellen Anzahl an Schülern zu vergleichen, die von der einen oder anderen Variante bevorzugt würden. Ein Standort bei Poyet auf dem Gebiet der Gemeinde Vuisternens-devant-Romont würde allerdings das Tal des Flon und die Region Ursy bevorzugen. Das Jauntal und das Intyamontal sowie die Ortschaften links und rechts des Greizersees wären benachteiligt. In diesen Regionen sei aber das Haupteinzugsgebiet

und damit die Zahl der Schüler «zweifellos deutlich grösser».

### Bulle ist besser erschlossen

Nicht zuletzt sei Bulle auch verkehrstechnisch bedeutend günstiger gelegen und aus dem gesamten Süden des Kantons gut erreichbar, so die Kantonsregierung. Der Weg nach Vuisternens-devant-Romont würde hingegen namentlich vom Jauntal und dem Intyamontal aus über 60 Minuten dauern. Daher

wäre es beispielsweise auch nicht möglich, die Fachmittelschulbildung hierher umzusiedeln.

Die Schüler aus dem Glanebezirk würden überdies grundsätzlich die Mittelschulen in der Stadt Freiburg besuchen. Diese wiederum würden nach dem Ausbau des Kollegiums Gambach und dem derzeit laufenden Projekt zur Sanierung und Erweiterung des Kollegiums Heilig Kreuz über ausreichende Kapazitäten verfügen. *jcg*